



**An die Landtagsabgeordneten
und KandidatInnen der
kommenden Landtagswahl NRW**

31.12.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Frauenhaus Essen wünscht Ihnen einen guten Jahresbeginn und ein erfolgreiches Jahr 2017!

Jede 3. Frau in Deutschland ist von Gewalt betroffen. Hieran wird sich nur dann etwas ändern, wenn politische Akteure fraktions- und ressortübergreifend konsequent auf dieses Ziel hinarbeiten. Daher wünschen wir uns, dass Ihre politische Arbeit im neuen Jahr gewaltbetroffenen Frauen und Kindern in NRW zugutekommt.

Wir haben gemeinsam mit vielen engagierten KollegInnen und UnterstützerInnen bereits viel erreicht, aber es bleibt auch weiterhin viel zu tun. Jährlich begleiten wir in Essen 50-70 Frauen und deren Kinder auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Wir haben andere Akteure zum Thema häusliche Gewalt weitergebildet, Hilfenetze mitgeknüpft und dazu beigetragen, dass häusliche Gewalt geächtet und der Bedarf nach Hilfe unbestreitbar ist. Und wir haben dies mit viel Engagement getan.

Unser Frauenhaus gibt es schon seit 37 Jahren und es hat einen weiten Weg hinter sich: von den Anfängen in den Privaträumen engagierter Frauen bis zu einem neu gebauten Haus, in das wir 2002 nach insgesamt 6 Jahren Vorbereitungs- und Planungsarbeit endlich einziehen konnten. Unser „eigenes“ Haus verdanken wir – neben der uns eigenen Beharrlichkeit – engagierten Menschen in verschiedensten kommunalen Dienststellen, Stiftungen und der Wohnungsgesellschaft THS.

Nun haben wir zwar ein Haus, doch auch viele Belastungen. Es kostet uns viel wertvolle Zeit, die Spendentöpfe abzuklappern für notwendige Reparaturen und Ersatzbeschaffungen. Zeit, die uns für die Arbeit mit den im Haus lebenden Frauen und Kindern fehlt.

Darum wünschen wir uns eine Frauenhausfinanzierung, die uns auch ohne aufwändige Spendenakquise ermöglicht, Frauen und Kindern weiterhin eine wohnliche Atmosphäre und ausreichend Rückzugsmöglichkeiten bieten zu können.

Ein besonderes Anliegen beim Neubau war uns Barrierefreiheit, denn früh schon wurde uns aus der Praxis deutlich, dass Frauen mit Behinderungen im besonderen Maße von Gewalt betroffen sind. So sind wir denn heute räumlich barrierearm, doch gibt es noch immer zu viele Barrieren – um sie zu überwinden, fehlt es uns an Geld und Planungssicherheit. Wir würden gerne einen Platz für eine Rollstuhlfahrerin oder eine Frau mit Gehbehinderung für den Bedarfsfall freihalten. Tatsächlich ist unser Frauenhaus nahezu immer voll belegt und wir sind auf die Mieteinnahmen angewiesen. Ein „Reserve“- oder „Notplatz“ ist nicht drin.

Wir haben leider auch die Erfahrung machen müssen, dass dringend notwendige Hilfen und Assistenz für Frauen und Kinder mit Behinderungen sich nicht kurzfristig realisieren lassen. Um unbürokratisch und sofort ein neues Hilfe-Netzwerk für den Frauenhausaufenthalt zur Verfügung stellen zu können, müssen bürokratische Hürden abgebaut werden und Übergänge manchmal leider auch finanziell überbrückt werden. Auch dafür fehlen uns die Mittel.

Wir wünschen uns die Finanzierung eines Notplatzes sowie einen Nottopf für die kurzfristige Bereitstellung von Assistenz und Haushaltshilfen für Frauen und Kinder mit Behinderungen. Inklusion im Frauenhaus erfordert eine unbürokratische und kurzfristige Bereitstellung ergänzender Hilfen.

Aus den Anfangszeiten unseres Frauenhauses haben wir uns die Fähigkeit erhalten, jeden Cent umzudrehen, und manchmal auch zu „zaubern“. Wir haben unseren Idealismus erhalten und möchten jeder Frau, die Gewalt erfahren hat, Hilfe gewähren. Hierzu gehören auch Studentinnen und Migrantinnen, deren Aufenthalt ungeklärt ist. Es ist bitter, wenn wir diese Frauen abweisen müssen, weil sie nicht die Voraussetzungen für einen Sozial-Leistungsbezug erfüllen und wir auf die Miete für den Frauenhausaufenthalt nicht verzichten können.

Wir wünschen uns, dass Frauenhäuser institutionell gefördert werden und allen von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern ein kostenloser Frauenhausplatz zur Verfügung steht!

Auch müssen wir seit Jahren Personalstunden abbauen, weil die Zuschüsse die steigenden Kosten nicht berücksichtigen. So manche Begleitung für Frauen und Kinder muss gestrichen werden, die ihnen den Weg aus der Gewalt erleichtern könnte.

Wir wünschen uns, dass die Landesförderung den steigenden Personalkosten angepasst wird.


Unser Haus liegt im „armen“ Essener Norden. Hier fehlt es an Therapieplätzen, KinderärztInnen, Kita-Plätzen, derzeit sogar an Schulplätzen, so dass Bewohnerinnen gezwungen werden, mit ihren Kindern durch die halbe Stadt zu fahren. Auch die Suche nach bezahlbarem Wohnraum wird für Frauenhausbewohnerinnen immer schwieriger.

Wir wünschen uns ein funktionierendes Netzwerk für Frauen und Kinder in unserem Stadtteil sowie bezahlbaren Wohnraum.

Wo sehen Sie Ihre politischen Handlungsmöglichkeiten? Welche Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen und zur Unterstützung gewaltbetroffener Frauen und Kinder finden wir in Ihrem Wahlprogramm?

Mit freundlichen Grüßen

das Team des Essener Frauenhauses:


(Adelheid Gruber)


(Gulnara Schmidt)


(Angela Schneider)


(Nina Schulte)


(Daniela Schurna)


(Ulrike Röhr)